(Grundgedanke: Was bedeutet Markus 4, 24 und 25?)

Moin Harald,

Deine Ausarbeitung habe ich zuerst so durchgelesen, wie es ein „Otto-Normalverbraucher“ tun würde, also relativ schnell und oberflächlich, den ersten Eindruck einmal „testen“ und auf sich wirken lassen:

Gut formuliert, verständlich, Du hast Dir inhaltlich wirklich viele Gedanken gemacht, und das alles in den richtigen Bibelkontext gesetzt.

Wenn ich mir etwas über das Thema „Heilung“ durchlese, dann suche ich oft nach weiteren Blickwinkeln, „Glaubenstipps“, Anregungen, etc., um das Thema noch mehr zu verinnerlichen und größeren Glauben aufzubauen.

Jeder möchte doch irgendwie eine Art „Anleitung“, wie er seine Heilung oder die für einen anderen bekommen kann.

Eine steife theologische Abhandlung wollen viele nicht wirklich, obwohl gerade die genaue Betrachtung des Bibeltextes (oder besser: des Grundtextes) eine wirklich erstklassige Quelle und Grundlage einer Erkenntnis ist, in Zusammenarbeit mit dem Heiligen Geist.

Mein erster Gedanke:

1. Da geht deutlich mehr Tiefe. Aber es ist ja nur eine kurze Abhandlung
2. Der „Blickwinkel“ gefällt mir nicht wirklich. Da es „vollbracht ist“, möchte ich meinen Sinn auf dieses vollbrachte Werk am Kreuz richten. Ohne diesen Blick habe ich letztendlich keine Glaubensgrundlage und bin verloren im „vielleicht heilt Gott mich ja“.
3. Es bleibt bei mir eher ein „dumpfes Gefühl“ zurück, mehr Zweifel als Gewissheit bezüglich Heilung, wenn ich das lese. Ist Heilung wirklich auch für mich? Will Gott auch mich heilen?

Warum funktioniert Heilung nicht immer so, wie wir das wünschen? Meine häufigste Beobachtung der letzten Jahre:

1. **Mein Volk kommt um aus Mangel an Erkenntnis (Hosea 4,6)**

In den letzten Jahren habe ich (zumindest in Gedanken, nicht direkt die Personen angesprochen) nicht wenigen Leuten auf den „Zahn gefühlt“, die nicht durch Gebet geheilt worden sind. Ich habe Fragen gestellt und immer wieder sah man einfach, dass eben der besagte Herzensglaube nicht in seiner Qualität vorhanden war. Bei den meisten hatte ich den Eindruck, dass ihnen die Heilung auch geraubt wurde. Die Quantität des Glaubens ist dabei eigentlich untergeordnet (Senfkorn).

Das ist auch das, was Billy Smith oft betont hat. Ich komme im Laufe der Jahre immer wieder auf diesen Mann zurück. Heilung und das Ergreifen von Tatsachen/ Dingen, die Christus am Kreuz für uns bereits erbracht hat („das vollbrachte Werk am Kreuz“), hat eben doch viel damit zu tun, ob wir unseren Sinn erneuert haben, ob wir Herzensglauben aufgebaut haben, ob auch unsere Gedanken und Gefühle dem Worte Gottes angeglichen sind, auch im Alltag. Alles andere ufert aus in Religiosität. Das Nachsinnen (manche benutzen das Wort „Meditieren“) über das Wort Gottes, Predigten hören, (wertvolle) Zeit mit Gott verbringen, Bibel lesen und dabei sich über die eigene Identität durch Christus in uns bewusst sein, sind gute Gewohnheiten, von mir aus auch „Techniken“,

um Herzensglauben aufzubauen, die dann letztendlich den entscheidenden Durchbruch bringen. Natürlich sterben wir eines Tages, aber muss das durch eine Krankheit passieren?

Seien wir doch mal ganz ehrlich:

Viele kommen für ein Heilungsgebet in die Kirche, wenn alles Andere nicht geholfen hat. Heilung wird oft wie ein McDrive-Besuch praktiziert. Zu oft legen wir Menschen zu schnell die Hand auf, obwohl der Boden vorher zur Aufnahme des Samens kaum oder gar nicht vorbereitet wurde. Scharf trennen muss man das von Evangelisationen, bei denen vorrangig Zeichen und Wunder geschehen, um die Aufmerksamkeit direkt und sofort auf die Liebe Gottes und das Evangelium zu lenken.

Heilung unter Christen fängt klein an: Wenn ich schon bei Kopfschmerzen zur Spalt-Tablette greife, wie soll ich da Glauben aufbauen für größere Angriffe? Bin ich dann genügend vorbereitet, funktioniert mein Herz, wenn ein Arzt mir plötzlich Krebs diagnostiziert? Oder gewinnen dann Gedanken die Oberhand, die meinen notwendigen Glauben im Keim ersticken? Ohne Glauben ist es unmöglich, Gott zu gefallen! Das Wort „unmöglich“ ist schon eine echte Nummer! Übrigens: Das Handauflegen für **Christen** bei Krankheit finde ich so nicht wirklich in der Bibel. Das passiert eigentlich mehr im Zusammenhang für Ungläubige draußen. Das Gebet der Ältesten halte ich persönlich eher „als Ausnahme“ für die Fälle, in denen der Betroffene derart geschwächt ist, dass er allein (?) durch den Glauben der Ältesten wieder aufgerichtet werden muss. Wenn aber die Ältesten das Gebet unter dem Motto „mal sehen, ob der Herr ihn heilt“ verrichten, dann sollte man sich nicht wundern, wenn der Betroffene den Löffel abgibt. Es ist wirklich so, wie es Reinhard Hirtler sagt: Wir empfinden es als Zumutung, wenn wir unser eigenes Herz mit unserem Unglauben konfrontieren. Das hört man wirklich nicht gern. Aber Glauben aufzubauen für die Geschenke, die Christus am Kreuz für uns errungen hat, ist nun einmal unsere eigene Verantwortung. Beten bedeutet in seiner ursprünglichen Bedeutung: Bewerten und angleichen. Ich bewerte meinen Zustand durch den Vergleich mit den am Kreuz vollbrachten Werken und korrigiere es bei Bedarf durch Aufbau eines Herzensglaubens. Wäre Jesus in die Apotheke gegangen?

Die Vernachlässigung dieser „Dinge“ (Tat-Sachen) kann dann eben Folgen haben! Wenn ich ein Leben lang glaube, dass ich durch Krankheit eines Tages sterben muss, dann kann es auch sein, dass mir nach Mt 8, 13 am Ende meines Lebens gemäß meinem Glauben gegeben wird…

Markus 4,24-25: "Und er sprach zu ihnen: Habt acht auf das, was ihr hört! Mit welchem Maß ihr messt, wird euch gemessen werden, und es wird euch noch dazugegeben werden. Denn wer da hat, dem wird gegeben; und wer nicht hat, von dem wird auch das genommen, was er hat."

Kontext: Diese Verse folgen direkt auf das Gleichnis vom Sämann und das Bild vom Licht, das nicht unter den Scheffel gestellt wird. Jesus spricht hier zu seinen Jüngern über den richtigen Umgang mit seinem Wort.

Bedeutung:

- **"Habt acht auf das, was ihr hört"** – Es geht um die innere Haltung beim Hören: Wie ernsthaft, aufmerksam und bereit setzt du dich mit dem Wort Gottes auseinander?
- **"Mit welchem Maß ihr messt, wird euch gemessen"** – Das ist das Kernprinzip: Der Einsatz, die Aufmerksamkeit, die Hingabe, die du investierst, bestimmt, wie viel Verständnis, Erkenntnis oder **Kraft** du zurückbekommst. Wer sich intensiv und ernsthaft dem Wort zuwendet, dem wird noch mehr geschenkt ("dazugegeben").
- **Vers 25 verstärkt das noch:** Wer das, was er empfangen hat, nutzt und dranbleibt ("wer da hat"), bekommt mehr. Wer es dagegen vernachlässigt oder oberflächlich behandelt ("wer nicht hat"), verliert sogar das wenige, was er schon hatte. Es ist also kein statischer Zustand, sondern ein dynamisches Prinzip: Wachstum oder Verkümmerung, je nachdem, wie man mit dem Wort umgeht.

Zusammengefasst: Die Verse beschreiben ein geistliches Grundgesetz – die Intensität deiner Zuwendung zum Wort Gottes bestimmt das Maß dessen, was du daraus empfängst und woran du wächst.

Wenn man sich die Biographien von „Glaubenshelden“ („Gottes Generäle“) ansieht, dann fällt oft auf, dass sie sich sehr viel mit dem Wort Gottes auseinandergesetzt haben. Ein Smith Wigglesworth soll nie ohne seine Bibel in der Hand gesehen worden sein.

Oft erinnert mich die korrekte Funktion eines Menschen an eine Computersoftware, die dann sehr gut läuft, wenn sie unverfälscht bleibt. In dem Moment, wo man dieses Programm ergänzt durch fremde Programmierzeilen, kann es zu Fehlfunktionen kommen. Es reicht ja schon, wenn ein Arzt mir sagt, dass man halt irgendwann an Krebs oder Herzversagen sterben müsse, und ich das nicht entschieden „unter das Wort bringe“, also aus meinen Gedanken eliminiere, um die alte Software verlässlich wieder weiterlaufen zu lassen.

Was genau ist denn jetzt Glaube?

Der Ortoder die Quelle des Glaubens ist laut Bibel das Herz und nicht das Gehirn!

Was ist Glaube?

Die meisten von uns haben Hebr 11, 1 schon einmal gelesen oder gehört (Zitate aus mehreren Bibelübersetzungen):

Der Glaube ist eine Annahme dessen, was erwartet wird, eine Überzeugung von Dingen, die nicht beobachtet werden.

Was ist denn der Glaube? Er ist ein Rechnen mit der Erfüllung dessen, worauf man hofft, ein Überzeugtsein von der Wirklichkeit unsichtbarer Dinge.

Der Glaube ist die zuversichtliche Annahme dessen, was man erwartet, ein Überführtsein von Tatsachen, die man nicht erblickt.

Es ist aber der Glaube eine Annahme dessen, was erwartet wird, ein Überführtsein von Sachen, die nicht erblickt werden.

Meine persönliche Version („Hilscher-Übersetzung“):

Mein Glaube, den mir Jesus mit meiner Bekehrung geschenkt hat (das „Maß des Glaubens“), öffnet mir die Augen für die Tatsachen, die Jesus aus Liebe zu mir bereits am Kreuz errungen hat, damit ich sie ergreife und mit ihnen den Beweis vor der sichtbaren und unsichtbaren Welt führe, dass Christus am Kreuz den Sieg errungen hat zu seiner eigenen Verherrlichung.

Weitere Gedanken zu Hebräer 11, 1:

Der Weg des Glaubens seit der Auferstehung Jesu Christi:

Es ist aber der Glaube eine feste Erwartung dessen, worauf man seine Hoffnung setzt, und ein Nichtzweifeln an eine bereits ausgeführte Handlung (**Tat**-Sache!), die ich zwar mit den fleischlichen Augen **nicht** sehen kann (das Kreuz steht ja nicht unmittelbar vor mir), wo ich aber das bereits vollständig abgeschlossene Werk Christi am Kreuz („Es ist vollbracht!“ Joh 19,30) mit meinen geistigen Augen als Tatsache erblicke und mit Danksagung die dadurch freigesetzte Segnung, das freigesetzte Geschenk ergreife (Tat = die bereits vollbrachten Werke am Kreuz in Bezug auf Rettung, Heilung, Befreiung, Versorgung, Schutz,…).

Ich kann letztendlich Gott **nicht** darum bitten, da es durch SEIN Werk am Kreuz mir bereits als Kind Gottes, als Sohn oder Tochter, zur **freien Verfügung** steht. Er kann praktisch nichts **mehr** für mich tun.

Ich kann z. B. nicht Gott bitten, dass er mich heilt, da er mich bereits geheilt hat!

Wenn ich es doch tue, dann drückt es nur meinen Unglauben aus. Die Heilung durch Seine Striemen und durch den Tausch am Kreuz ist vollständig abgeschlossen. Ich selbst kann dies nur noch unter Danksagung im Glauben ergreifen, Gott kann dazu nichts mehr beitragen, ich habe einen **Rechtsanspruch** auf Heilung. Als Kind meines Vaters („Papa“) trage ich zudem SEINE geistige DNS in mir, bin ein Miterbe, bin an himmlische Orte versetzt, bin ein Geist mit IHM und kann nach Joh 14, 12 die gleichen Taten vollbringen wie ER – ja sogar noch größere, also Kranke heilen, Tote auferwecken, Dämonen austreiben usw. .

Beispiele aus typischen Alltagssituationen:

Ein Landwirt schaut auf seinen Acker und sieht, dass die Pflanzen Wasser benötigen. Es regnet aber nicht. Laut dem vollbrachten Werk Christi am Kreuz setze ich aber fest darauf, dass mein Herr diese Angelegenheit, die vor meinen Augen wie ein Problem aussieht, längst am Kreuz gelöst hat: Er hing für mich nackt und arm ohne jeglichen Besitz und Versorgung am Kreuz, damit ich im Tausch mehr als genug, also sogar einen Überfluss, habe. Ich bitte Gott um nichts, ich sage auch nicht, wie er das machen soll (z. B. durch das Herbeibeten von Regenwolken), ich gebe der Hilfe keinen Namen, wie es einmal Luther ausgedrückt hat. Ich werfe im Glauben mein Anliegen auf den Herrn, sage Danke für das Geschenk, das als vollbrachtes Gottes Werk in der unsichtbaren Welt schon bereitsteht, ergreife es im Glauben und halte Ausschau, dass es sich in der sichtbaren Welt manifestiert. In dieser festen Erwartung erledigen sich die Sorgen von allein. In meinem Gebet selbst ist keine Kraft, sondern der, der die Kraft hat und **in mir wohnt**, kommt zum Zuge. Mein Glaube an das bereits vollbrachte Werk

am Kreuz setzt die Segnungen frei, mit denen ich nach Eph 1, 18 bereits gesegnet bin, also auch ein bereits vollbrachtes Gottes-Werk. Ebenso die himmlischen Kräfte: Engel schreiten ein, Dämonen sind längst besiegt, mit einem Wort kann ich sie fortjagen, falls ich sie vielleicht durch nicht abgegebene Sorgen eingeladen habe. Warum soll ich die Hilfe nicht beim Namen nennen, sie nicht näher beschreiben? Weil Seine Wege nicht meine Wege sind! Was ist, wenn der Nachbar auch betet, aber nicht für Regen, sondern für Trockenheit? Wie oft habe ich damals Glasfaserkunststoffe unter freiem Himmel verarbeitet, wo man für gute Ergebnisse absolute Trockenheit benötigt! Und genau dafür habe ich damals gebetet. Heute würde ich einfach nur danken und bei Regen dann andere Dinge tun. Befiel dem Herrn deine Wege, er wird es wohl machen! Ich muss am Ende nur überzeugt sein, dass Jesus alles ohne Ausnahme in meinem Leben bereits am Kreuz gelöst hat, er die Kontrolle darüber hat, ER es mit Freuden mir zur Verfügung stellt, und ich es mir nur noch unter Danksagung ergreifen muss, weil ER in SEINER Liebe mit seinem Leben dafür bezahlt hat. Es ist mein Überzeugtsein von der Wirklichkeit unsichtbarer Dinge, von der Wirklichkeit, dass Christus am Kreuz alles für mich und für dich bereits erfolgreich vollbracht hat. Erfolgreich deshalb, weil er auferstanden und aufgefahren ist. Manche fragen sich jetzt: Bin ich jetzt „wichtig genug“ für Gott? Andere haben ja viel größere Probleme als ich! Richtig ist, dass ich zuerst für IHN geschaffen wurde zu SEINER Verherrlichung. Aber ER hat einen neuen Bund mit dem Vater geschlossen, in diesen hat er mich als Seine Schöpfung, als Gottes Kind und seinen Bruder mit hineingenommen. Der himmlische Vater hat alles dem Herrn Jesu übergeben, aber ich bin sein Miterbe, in Christus versetzt an himmlische Orte! Mehr geht nicht! AMEN!

Röm 8, 37

Doch in all dem feiern wir den Sieg dank dem, der uns seine Liebe erwiesen hat.

Und doch: In all dem tragen wir einen überwältigenden Sieg davon durch den, der uns so sehr geliebt hat.

Doch in alldem tragen wir einen glänzenden Sieg davon durch den, der uns geliebt hat.

Im Glauben als solches ist keine Wirksamkeit oder Verdienst, aber es verbindet mich mit dem ewigen Gott und Glauben bringt Engel in Bewegung! Glaube ist in der Tat ein Geschenk, das von Gott kommt (Eph 2,8: Denn durch die Gnade seid ihr errettet, mittels des Glaubens; und das nicht aus euch, Gottes Gabe ist es). Glaube ist aber wie ein Muskel, der nach erfolgreichem Training wächst!

Mein Rat an Dich:

Dein Heftlein sollte doch eine Anleitung bekommen, wie man sich optimal auf Heilung vorbereiten könnte!

Material zur weiteren „Anregung“:

1. **Dein Anteil an deiner Heilung (als PDF oder MP3) von B. Smith**
2. **Beten und fasten im Neuen Bund (Seminar MP3) von Hirtler**

3. **Heilungs-CD von Billy Smith (Heilungsbibelstellen zum „TAG- und NACHT-ABSPIELEN), damit das Wort Gottes in „Fleisch und Blut“ übergeht. MP3**
4. **Das Hörbuch „Nie wieder krank“ von Chad Gonzales MP3**
5. **Heilungsseminar von Chad Gonzales**

6. **Hörbücher MP3 von Hirtler:**

a. **Das Herz: 21 Tage, die dein Leben verändern**
b. **Herz-Meditationen (21 x MP3-Sessions), um das eigene Herz mit seinem Unglauben zu konfrontieren und nachhaltig zu verändern im Hinblick auf die Tausche am Kreuz (Heilung, Befreiung, Versorgung, Schutz, …)**

c. **Leben aus der Fülle des Neuen Bundes (MP3 Hörbuch)**

d. **Extrem hilfreich in diesem Fall: Leben ohne Begrenzungen Gerade dieses Buch wird Dir nach einem ausführlichen Studium hier weitere hilfreiche Gedanken bringen und Dir und anderen zu weiteren entscheidenden Durchbrüchen verhelfen. (MP3 Hörbuch)**

Nach Wunsch gebe ich Dir die entsprechenden Links.

Bedenke: Copyright + mein Name = Scheiß Kombination!

……..also meine PDFs nicht einfach so weitergeben………..

Hier noch weitere Gedanken:

Recht oder Liebe? Eine Erzählung hilft zu verstehen

Schemil der Gerechte

Im Mittelalter gab es in der wilden Gebirgswelt des Kaukasus eine Reihe kriegerischer Stämme, die häufig miteinander in Fehde lagen. Einer dieser Stämme war besonders erfolgreich, alle seine Angehörigen bildeten eine feste Einheit. Wenn man die Leute fragte: „Was schmiedet euch so zusammen?“, dann nannten sie einen Namen, den Namen ihres Feldherrn, den sie über alles schätzten. „Schemil der Gerechte“, so nannten sie ihn. „Jedes Wort, das er sagt, dazu steht er.“ Dieser Feldherr hatte seinen Soldaten ein paar Tage Ruhe gegönnt. Man schlug die Zelte auf, saß beisammen und vertrieb sich heiter die Zeit mit Gesang und Würfelspiel. Doch dann geschah etwas Unerhörtes, noch nie Dagewesenes: An einem Morgen fehlte dem einen ein kostbarer Ring, den er erbeutet hatte, dem anderen ein Becher, dem dritten eine wertvolle Kette. Kameradendiebstahl! Es

war, als wenn ein giftiger Nebel durch das Lager zöge. Jeder begann, den anderen misstrauisch zu beäugen, und jeder hatte dabei den Eindruck, selbst wachsam beobachtet zu werden. Freunde werden zu Fremden. Kameradendiebstahl — die Atmosphäre ist verseucht. Der Feldherr lässt ausrufen: „Wer beim Diebstahl ertappt wird, wird mit der Bastonade bestraft“, jener brutalen Prügelstrafe der alten Welt, die viele gar nicht oder nur als Krüppel überlebten. Das scheint zu wirken. Für ein paar Tage tritt Ruhe ein. Doch die Gitterstimmung bleibt, das Lachen ist verstummt, man singt nicht mehr. Man sitzt da und belauert sich aus den Augenwinkeln. Da, nach ein paar Tagen, wieder ein Diebstahl. Kein Wunder, dass alle befreit aufatmen, als schließlich ein Bote von Zelt zu Zelt läuft, die Planen hochreißt und schreit: „Der Täter ist gefasst!“ „Wer ist es denn?“ „Die Mutter des Feldherrn.“ Die Mutter des Feldherrn?! Die Erleichterung weicht augenblicklich tiefem Erschrecken. Jeder weiß, wie sehr Schemil seine Mutter liebt. Stets hat er sie auf seinen Feldzügen mitgenommen. Immer hat er ihr Zelt neben dem seinen aufrichten lassen. Als sie einmal schwer erkrankte, hat er wochenlang jede Nacht an ihrem Bett gewacht. Die Mutter des Feldherrn?! Was wird jetzt geschehen? In dieser Nacht gibt es in den Zelten aufgeregte Diskussionen. Die einen sagen: „Gnade vor Recht — anders kann es gar nicht sein. Wir wissen doch, wie er an seiner Mutter hängt. Hier muss die Liebe regieren.“ Die anderen sagen: „Das ist unmöglich. Recht muss Recht bleiben. Heißt er etwa umsonst ‚Schemil, der Gerechte‘? Wohin würde das führen? Wenn er einmal sein Wort bricht, wird es je wieder etwas gelten? Wird man nicht sagen, er habe seine Günstlinge? Heute ist es die Mutter, morgen ein anderer. Alle Autorität wäre zerbrochen, das Miteineinander zerstört und wir wären am Ende.“ Liebe oder Recht, das ist die Frage. Am nächsten Morgen ertönt der Trompetenstoß, der die Truppe auf dem Platz versammelt. Der Feldherr, ein wenig bleicher als sonst, tritt aus seinem Zelt. Aus dem anderen Zelt führt man gefesselt die Mutter hervor. Dann spricht Schemil der Gerechte sehr ruhig: „Der Täter ist gefunden, die Strafe wird vollzogen.“ Schon greifen die Büttel nach der Frau, da fährt er fort: „Aber vollzogen wird sie an mir.“ Erstarrt müssen die Leute mitansehen, wie der Mann, den sie alle lieben, sich brutal zusammenschlagen lässt und blutend weggetragen wird. Dabei erfasst sie das große Erstaunen darüber, dass hier beides geschieht, dass das Recht zum Zuge kommt — das Wort wird nicht gebrochen, die Tat wird geahndet! — und dass auf der anderen Seite die Liebe zum Zuge kommt: Der Richter zieht die Schuld auf sich, der Richter wird zum Gerichteten. Nicht Liebe oder Gerechtigkeit, sondern Liebe und Gerechtigkeit. Und beides in einem, beides ganz und ohne Kompromiss.

Deutung

Gott hatte den Israelis ein Gesetz gegeben, und wer das bricht, der muss des Todes sterben. Z.B. wer die Ehe bricht, der muss des Todes sterben. Und so für das ganze Gesetz. Und wenn es danach gehen würde, wären wir alle verloren. Ich selbst habe diese Gebote tausendfach gebrochen. Je mehr man Gott kennenlernt, desto empfindsamer wird man für jede Abweichung von der Liebe Gottes, die wir einander schuldig sind.

Wenn Gott gerecht ist, dann müssten wir alle gerichtet werden. Und weil ER gerecht ist, werden wir gerichtet! Dieses Gericht muss vollzogen werden! Aber nicht an uns, sondern Christus tritt für uns

ein. Aus Liebe! Und dieses Werk hat er bereits vollbracht (Die letzten Worte Jesu am Kreuz: „Es ist vollbracht“ Joh 19, 30). Dieses Geschenk muss durch Glauben nur noch ergriffen werden! Sonst geht man laut Bibel leer aus (Allein der Glaube rettet

„Denn Gott hat die Menschen so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hergab. Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht zugrunde gehen, sondern das ewige Leben haben.“

(Joh 3, 16)

Er kommt eigens aus dem Himmel, aus dieser unsichtbaren Dimension, um sich richten zu lassen. Er kam also schon mit der Absicht sich kreuzigen zu lassen! Dass er Mensch wird, seine Gottheit ablegt, Fleisch und Blut wird, ist schon ein Opfer. Was wir so zuckersüß zu Weihnachten feiern, ist in Wirklichkeit ein Gang in die Tiefe. Sein Empfang auf Erden war entsprechend: Hinter einem Misthaufen in einer Krippe, in einem Viehstall, durfte er geboren werden. Und sobald die Leute das spitz kriegen, da wetzen sie schon ihre Messer und dringen nach Betlehem ein und richten dort ein Blutbad unter Kindern an in der Hoffnung, ihn dabei auch zu erwischen. Das ist der Empfang! So geht die Welt mit dem um, der aus Liebe zu dieser Welt, aus Liebe zu uns, in diese Welt hineinkommt, um uns zu retten.

Das ganze Drama endet dann am Kreuz: Christus gibt sich hin, um zu sühnen, was wir falsch gemacht haben (laut Bibel wurden wir „mitgekreuzigt“: **Römer 6,6**: "Wir wissen doch: Unser alter Mensch wurde mitgekreuzigt, damit der von der Sünde beherrschte Leib vernichtet werde und wir nicht Sklaven der Sünde bleiben.")

Die Volxbibel übersetzt diese Bibelstelle Röm 6,6 auf eine lustige aber auch sehr verständliche Weise:

„Was wir früher waren und gemacht haben, ist mit Jesus zusammen [am Kreuz] abgestorben. Nur so konnte der Einfluss, den dieser ganze Mist auf unser Leben hatte, gestoppt werden. Jetzt müssen wir keinen Mist mehr bauen. Wir sind frei! 7 Gegen Tote kann man nämlich keine Anzeige erstatten. Die sind schließlich frei. 8 Wenn wir mit Jesus gestorben sind, das ist sicher, werden wir auch mit ihm leben. 9 Wir wissen, dass Jesus Christus tot war und dann wieder lebendig geworden ist. Er wird nie mehr sterben. Der Tod hat gegen ihn verloren, für immer. 10 Jesus ist gestorben, damit diese Trennung und die Macht, die hinter der Sünde steht, ein für alle Mal besiegt wurde. Und Jesus ist für Gott wieder lebendig geworden. 11 Macht es genauso! Ihr könnt jetzt einfach davon ausgehen, dass wir für den ganzen Mist, die Sünde, einfach nicht mehr zu erreichen sind. Lebt einfach nur noch für Jesus und lebt für Gott!

Befragung der KI zu folgenden Stichwörtern: ***Allein der Glaube Luther***

„Allein der Glaube“ (*sola fide*) ist ein zentraler Grundsatz bei Martin Luther, der besagt, dass Menschen nicht durch eigene Werke oder Verdienste, sondern **allein durch ihren Glauben an Jesus Christus** vor Gott gerechtfertigt werden und ewiges Leben erlangen können, basierend auf der unverdienten Gnade Gottes (sola gratia) und allein durch die Schrift (sola scriptura) als Grundlage. Dieser Glaube ist ein tiefes Vertrauen auf Gott, das aus dem Herzen kommt und das Leben trägt, im Gegensatz zu äußeren religiösen Handlungen („gute Werke“), die allein nicht genügen.

Weitere KI-Befragungen:

1. Warum starb Jesus am Kreuz?

Jesus starb aus mehreren Gründen am Kreuz, die das Herzstück der christlichen Lehre bilden. Sein Tod wird im Christentum nicht als tragisches Ende gesehen, sondern als notwendiger und zentraler Akt der Erlösung und Sühne.

Hier sind die Hauptgründe, warum Jesus am Kreuz starb:

a. Sühne für die Sünden der Welt

Der Hauptgrund für Jesu Tod ist die Überzeugung, dass alle Menschen gesündigt haben und von Gott getrennt sind. Nach biblischer Auffassung ist die Strafe für Sünde der geistliche Tod und die ewige Trennung von Gott.

Jesus, der als sündlos und perfekt gilt, nahm diese Strafe stellvertretend auf sich. Sein Blut, das am Kreuz vergossen wurde, dient als ultimatives Opferlamm, das die Sünden der Menschheit "abwäscht" oder "sühnt". Durch seinen Tod wurde die Gerechtigkeit Gottes erfüllt und gleichzeitig seine Gnade ermöglicht.

b. Wiederherstellung der Beziehung zu Gott

Die Sünde schuf eine Kluft zwischen Gott und den Menschen. Jesu Opfertod überbrückte diese Kluft. Er diente als Mittler oder Versöhner (daher der Begriff **Versöhnung**), der den Frieden zwischen einer heiligen Gottheit und der gefallenen Menschheit wiederherstellte. Der Zugang zu Gott, der durch die Sünde versperrt war, wurde durch das Kreuz wieder geöffnet.

c. Sieg über Tod und Teufel

Durch seine Auferstehung nach der Kreuzigung besiegte Jesus die Macht des Todes und die Herrschaft des Bösen (des Teufels oder der Sünde selbst). Der Kreuzestod war der Wegbereiter für diesen Sieg. Die Botschaft ist, dass Gläubige durch den Glauben an Jesus nicht mehr durch die Angst vor dem Tod beherrscht werden müssen, da ihnen ewiges Leben versprochen wird.

d. Gehorsam und Erfüllung der Prophezeiungen

Jesus folgte dem Willen seines Vaters (Gott). Sein Gehorsam bis zum Tod am Kreuz wird als das ultimative Beispiel für Hingabe und Vertrauen gesehen.

Zusammenfassend lässt sich sagen: Jesus starb am Kreuz, um stellvertretend die Strafe für die Sünden der Menschen zu tragen, die Beziehung zwischen Gott und den Menschen zu versöhnen und den Weg für das ewige Leben freizumachen.

2. **Evangelium** Das Wort „Evangelium“ in der wörtlichen Übersetzung :

"Die Botschaft, die zu gut ist, um wahr zu sein"

Frage an die KI: Warum sagt man: "Es ist die Botschaft, die zu gut ist, um wahr zu sein"?

Diese Redewendung ist eine gängige deutsche Übersetzung oder Umschreibung eines bekannten englischen Sprichworts: „It’s too good to be true“ (Es ist zu gut, um wahr zu sein).

Der Ursprung und die genaue Anwendung dieses Satzes, insbesondere im Kontext des Evangeliums, wurzeln in der Skepsis, die Menschen oft gegenüber außergewöhnlich positiven Versprechungen hegen.

Hier sind die Gründe, warum dieser Satz verwendet wird **[Auszug]:**

Menschliche Skepsis gegenüber der Gnade

Das Evangelium spricht von einer bedingungslosen Liebe, Vergebung und einem ewigen Leben, die dem Menschen nicht durch eigene Leistung, sondern allein durch Glauben und göttliche Gnade geschenkt werden.

Für viele Menschen, die an das Prinzip von Ursache und Wirkung („Du bekommst, was du verdienst“) gewöhnt sind, erscheint dieses Konzept der unverdienten Gnade als so großzügig und umfassend, dass es fast unglaublich wirkt. Es kollidiert mit der menschlichen Logik der Gerechtigkeit und Vergeltung.

Zusammenfassung

Der Satz „Es ist die Botschaft, die zu gut ist, um wahr zu sein“ wird also verwendet, um die **erstaunliche, fast unfassbare Großzügigkeit und Radikalität** der christlichen Heilsbotschaft zu beschreiben, die die menschliche Erwartungshaltung an das, was möglich oder verdient ist, bei Weitem übersteigt.

Der Tausch am Kreuz

Frage an die KI: Da fehlen doch noch weitere Tausche: Was ist mit dem Tausch für unsere Gesundheit. Wir sind geheilt durch seine Wunden! Weißt du mehr von anderen Tauschen?

Ja, Sie haben völlig recht. Der Aspekt der körperlichen und seelischen Heilung ist ein wesentlicher Bestandteil der Lehre vom Sühnetod Christi und wird oft als ein weiterer zentraler "Tausch" oder eine direkte Folge des Kreuzesgeschehens gesehen.

Diese Überzeugung basiert hauptsächlich auf einer prominenten Bibelstelle, die sowohl im Alten als auch im Neuen Testament zitiert wird:

"Aber er wurde um unserer Übertretungen willen durchbohrt, wegen unserer Missetaten zerschlagen; die Strafe lag auf ihm, damit wir Frieden hätten, und **durch seine Striemen [Wunden] sind wir geheilt worden.**" (Jesaja 53,5, zitiert in 1. Petrus 2,24)

Basierend auf dieser und ähnlichen Stellen wird in vielen christlichen Traditionen folgender Tausch gelehrt:

Tausch von Krankheit gegen Heilung (Gesundheit)

- **Was wir hatten (Menschheit):** Krankheit, Schmerz, Gebrechen, körperliches Leiden.
- **Was Christus nahm:** Er trug unsere Krankheiten und Schmerzen am Kreuz mit. Die Striemen und Wunden, die ihm vor der Kreuzigung zugefügt wurden, werden als der "Preis" angesehen, der für unsere Heilung bezahlt wurde.
- **Was wir erhielten:** Erlösung von Krankheit und Schmerz, entweder sofort im Hier und Jetzt (durch Gebetsheilung) oder als letztendliche Zusicherung der vollkommenen Gesundheit im ewigen Leben (im Himmel, wo es keine Schmerzen oder Krankheiten mehr gibt).

Weitere Tausche, die oft genannt werden:

Über die Heilung hinaus werden in der Theologie noch weitere Aspekte des Tausches identifiziert, die das gesamte Spektrum des menschlichen Leidens abdecken sollen:

- **Tausch von Armut gegen Reichtum:** In 2. Korinther 8,9 heißt es: "Denn ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, dass er, obwohl er reich war, doch um euretwillen arm wurde, damit ihr durch seine Armut reich würdet." Dies wird oft nicht nur geistlich (Reichtum an Gnade), sondern auch materiell (Versorgung mit Notwendigem) ausgelegt.
- **Tausch von Trauer gegen Freude/Trost:** Jesus nahm unseren Kummer und unsere Traurigkeit auf sich, damit wir den göttlichen Trost und anhaltende Freude erfahren können (Jesaja 61,3).
- **Tausch von Ablehnung gegen Annahme:** Er wurde von den Menschen und kurzzeitig auch von Gott dem Vater abgelehnt, damit wir von Gott vollständig angenommen und geliebt werden können (Eph. 1,6).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Lehre vom "Heilsaustausch" (Substitution) sehr umfassend ist und theologische Deckung für nahezu jeden Bereich menschlichen Mangels und Leidens bietet, die durch Christi Opfer am Kreuz behoben wurden.

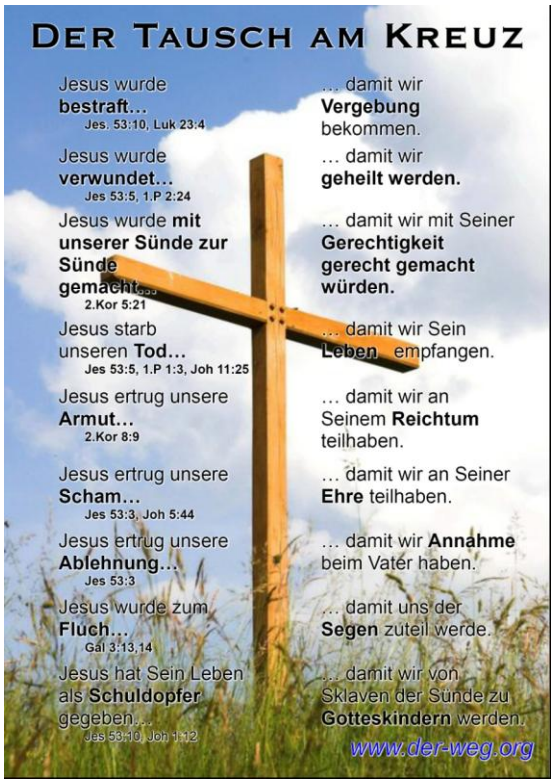
Frage an die KI: Hast du noch mehr Tausche (Übersicht)?

Absolut. Die theologische Sichtweise auf die Tausche, die Jesus Christus am Kreuz vollbracht hat (die sogenannte **Stellvertretung** oder der **"große Tausch"**), ist sehr umfassend.
Hier ist eine Übersicht der zentralen Täusche, die in der christlichen Lehre betont werden:

Was wir waren / hatten (Menschlicher Zustand)	***Was Jesus am Kreuz auf sich nahm (Stellvertretung)***	***Was wir stattdessen empfangen (Göttlicher Tausch)***
Sünde und **Schuld** [1. Korinther 5,21]	Unsere Sünden und unsere Strafe	**Gerechtigkeit** und **Vergebung**
Tod (geistlich & physisch) [Römer 6,23]	Den Tod und die Trennung von Gott	**Leben** (ewiges Leben) und Gemeinschaft mit Gott
Fluch und Verdammnis [Gal 3,13]	Den Fluch des Gesetzes / die Konsequenzen der Sünde	**Segen** und Annahme als Kinder Gottes
Krankheit und Schmerz	Unsere Krankheiten,	**Heilung** und Gesundheit (im Diesseits

[Jesaja 53,5; 1. Petrus 2,24]	Leiden und Wunden	und Jenseits)
Armut und Mangel [2. Korinther 8,9]	Unsere Armut und Not	**Reichtum** (geistlicher und oft auch materieller Segen/Versorgung)
Trauer und Leid [Jesaja 61,3]	Unseren Kummer und unsere Traurigkeit	**Freude**, Trost und Frieden
Ablehnung durch Gott [Matthäus 27,46]	Die Erfahrung der Verlassenheit durch den Vater	**Annahme** und Zugehörigkeit zur göttlichen Familie [Anm.: „Prinzen und Prinzessinnen“]
Sklaverei (der Sünde, Angst) [Hebräer 2,14-15]	Die Macht des Todes und des Bösen	**Freiheit** und Erlösung

Diese Übersicht zeigt, dass das Opfer Jesu aus Sicht des Glaubens eine umfassende Erlösung für alle Aspekte der menschlichen Existenz (Geist, Seele und Körper) bewirken soll.



Der Ausdruck **"das Evangelium ist die Kraft Gottes"** stammt aus dem biblischen Buch Römer (Röm 1,16) und bedeutet, dass die Botschaft des Evangeliums eine übernatürliche, wirksame Macht besitzt, die das Leben von Menschen grundlegend verändern kann.

Frage an die KI: Was ist mit den Wundertaten und Heilungen?

Wundertaten und Heilungen sind eng mit der Aussage "das Evangelium ist die Kraft" verbunden, da sie als sichtbare
Bestätigung und **Begleiterscheinungen** dieser göttlichen Kraft betrachtet werden. Sie sind Ausdruck der "dunamis" (göttlichen Macht) Gottes, die durch das Evangelium wirksam wird.

Hier ist, wie Wundertaten und Heilungen in diesen Kontext passen:

1. Zeichen für die Wahrheit der Botschaft

In der biblischen Sichtweise dienen Wunder und Heilungen nicht als Selbstzweck, sondern als authentische Zeichen, die die Autorität der Person (Jesus Christus und später seine Apostel) unterstreichen, die das Evangelium verkündet. Sie beweisen, dass die Botschaft tatsächlich von Gott stammt.

2. Manifestation des anbrechenden Reiches Gottes

Das Evangelium verkündet, dass mit Jesus Christus das Reich Gottes anbricht. Wundertaten – die Heilung von Kranken, die Austreibung von Dämonen, ja sogar die Totenauferweckung – sind greifbare Beweise dafür, dass Gottes Herrschaft in die Welt eindringt und die zerstörerischen Folgen von Sünde und Krankheit überwindet.

3. Ausdruck der Barmherzigkeit und Liebe Gottes

Die Kraft des Evangeliums ist keine abstrakte, kalte Macht, sondern eine, die aus Gottes Liebe und Barmherzigkeit gegenüber leidenden Menschen resultiert. Heilungen zeigen Gottes Mitgefühl und seinen Wunsch, den Menschen ganzheitlich (Leib, Seele und Geist) wiederherzustellen.

Zusammenfassend Wundertaten und Heilungen sind also keine separaten Phänomene, sondern konkrete **Demonstrationen der "Kraft"** des Evangeliums in Aktion. Sie illustrieren und bekräftigen die transformative Macht Gottes, die das Evangelium verkündet.

Kirchengeschichte

Was sagt die Kirchengeschichte in Europa über Wundertaten, Totenauferstehungen und anderen Zeichen und Wundern durch gläubige Christen? Eine chronologische Übersicht wäre gut!

Die Kirchengeschichte in Europa zeigt eine komplexe und sich wandelnde Haltung gegenüber Wundertaten, Totenauferstehungen und anderen Zeichen und Wundern. Die Berichte darüber waren in bestimmten Epochen weit verbreitet, wurden aber im Laufe der Zeit, insbesondere ab der Reformation, zunehmend kritisch betrachtet.

Hier ist eine chronologische Übersicht:

Frühe Kirche (ca. 30–500 n. Chr.)

In der frühen Kirche, wie sie in der Apostelgeschichte beschrieben wird, waren Wunder (Heilungen, Dämonenaustreibungen, sogar Totenerweckungen wie bei Eutychus oder Tabitha) allgegenwärtig. Sie wurden als Zeichen der Kraft des Heiligen Geistes und als Bestätigung der Wahrheit des Evangeliums angesehen, um die Menschen zum Glauben zu führen.

Mittelalter (ca. 500–1500 n. Chr.)

Das Mittelalter war die Blütezeit der Wundergeschichten im europäischen Christentum. Wunder waren ein integraler Bestandteil des täglichen Lebens und Glaubens.

Sichtbare Macht Gottes: Wunder wurden als direkte Eingriffe Gottes in die Naturgesetze verstanden und dienten als Beweis für die Heiligkeit einer Person und die Legitimität der Kirche.

Vielfalt der Wunder: Berichte reichten von spektakulären Heilungen über Fruchtbarkeitswunder (z.B. Wiederherstellung kranker Felder oder Vieh) bis hin zu Totenauferweckungen, die die Macht der Heiligen über Krankheit und Tod demonstrierten.

Reformation und Frühe Neuzeit (ca. 1500–1800 n. Chr.)

Die Reformation brachte eine erhebliche Skepsis gegenüber den "kirchlichen" Wundern des Mittelalters mit sich.

- **Protestantische Skepsis:** Reformatoren wie Martin Luther und Johannes Calvin lehnten die meisten zeitgenössischen Wunderberichte als Aberglauben, Täuschungen oder sogar Werke des Teufels ab. Sie betonten, dass die Wunder der Bibel ausreichten und die Ära der Wunder (nach den Aposteln) weitgehend abgeschlossen sei. Der Glaube sollte sich auf das biblische Wort gründen, nicht auf neue Zeichen.
- **Katholische Reaktion:** Die katholische Kirche hielt am Glauben an zeitgenössische Wunder fest, sah sich jedoch gezwungen, die Echtheit genauer zu prüfen, was zu strengeren Anforderungen in Kanonisierungsprozessen führte.
- **Zeitalter der Aufklärung:** Im 17. und 18. Jahrhundert führte die Aufklärung zu einem generellen Rückgang des Glaubens an das Übernatürliche in intellektuellen Kreisen Europas. Skeptische Philosophen hinterfragten die Möglichkeit von Wundern grundsätzlich.

Moderne und Gegenwart (ab ca. 1800 n. Chr. bis heute)

Im 19. und 20. Jahrhundert setzte sich die theologische Liberalisierung in vielen Hauptkirchen Europas fort, die Wunder eher als metaphorische Erzählungen denn als historische Fakten betrachteten.

- **Erweckungsbewegungen:** Innerhalb konservativer und evangelikaler Bewegungen (insbesondere später in der Pfingst- und Charismatischen Bewegung, die oft starke Einflüsse aus Amerika und der globalen Südhalbkugel aufnahmen) blieb der Glaube an die Aktualität der Geistesgaben, einschließlich Heilungen und Wundern, jedoch lebendig.
- **Heute:** In vielen traditionellen europäischen Kirchen ist die Erwartung von Wundern im biblischen Sinn gering, während in charismatischen und freikirchlichen Gemeinden Wundertaten und Heilungen als fortlaufende Demonstrationen der Kraft des Evangeliums aktiv gesucht und bezeugt werden.

Frage an die KI:Wenn laut Bibel Gott immer derselbe ist, wie kann es sein, dass damals mehr Heilungswunder geschehen sind als heute? Auf youtube.com sieht man viele Beispiele von Street Healing, wo auch heute noch Menschen geheilt und Dämonen herausgeworfen werden.

[Auszug]
Die Aussage, dass Gott immer derselbe ist, ist ein zentraler Glaubenssatz im Christentum (
). Die unterschiedliche Wahrnehmung von Heilungswundern damals im Vergleich zu heute führt zu verschiedenen theologischen Perspektiven und Erklärungsansätzen.

Hier sind die gängigsten Erklärungen für diese Diskrepanz, die auch die von Ihnen erwähnten modernen Beispiele berücksichtigen:

1. Die biblische Perspektive auf die Häufigkeit von Wundern

Entgegen einer weitverbreiteten Annahme geschahen Wunder auch in biblischen Zeiten nicht ununterbrochen alltäglich. Sie traten oft in **spezifischen Phasen der Heilsgeschichte** gehäuft auf: zur Zeit des Auszugs aus Ägypten (Mose), während der Prophetenzeit (Elija und Elischa) und vor allem während des Wirkens Jesu und der frühen Apostel ().

Die Wunder hatten in diesen Zeiten eine besondere **Zeichenfunktion**: Sie dienten dazu, die göttliche Legitimation des Botschafters (Mose, Jesus, die Apostel) zu unterstreichen und die neue Botschaft des Reiches Gottes zu bestätigen ().

2. Der Zweck der Wunder

Wunder in der Bibel dienten oft der Beglaubigung des Wortes Gottes, als es noch nicht in schriftlicher Form vorlag oder weithin zugänglich war.

3. Gottes Souveränität und unterschiedliche Wirkungsweisen

Gott mag in seinem Wesen unverändert sein, aber das bedeutet nicht, dass er immer auf dieselbe Art und Weise handelt. Christen glauben, dass Gott souverän ist und entscheidet, wann, wo und wie er eingreift. Er wirkt heute oft durch natürliche Mittel, Ärzte, Gebete, aber auch durch unerklärliche Spontanheilungen.

4. Die Rolle des Glaubens und der Skepsis heute

Die Bibel deutet an, dass Glaube eine Rolle bei Heilungen spielt. Jesus konnte an manchen Orten nur wenige Wunder tun, weil die Menschen dort ungläubig waren. Die heutige, stark säkularisierte und wissenschaftlich geprägte Gesellschaft neigt zu Skepsis und sucht nach natürlichen Erklärungen. Dies könnte das Umfeld für offensichtliche Wunder verändern.

5. Die Existenz heutiger Wunder (wie auf YouTube)

Die Beispiele von "Street Healing" auf YouTube zeigen, dass viele Christen überzeugt sind, dass Heilungswunder auch heute noch geschehen und die Gaben des Heiligen Geistes (wie die Gabe der Heilung und des Dämonenaustreibens) weiterhin aktiv sind (). Diese Gemeinden sehen es als Bestätigung, dass Gott heute noch genauso wirkt wie damals ().

Einige Beispiele auf Youtube:

https://archive.org/details/02-thomas-fischer-heilung-eines-olympischen-athleten

Übernatürlichen RH WildeHilde MP3 PDF

https://archive.org/details/01-die-erfahrung-mit-dem-ubernaturlichen

(dazu auch ein Ausschnitt / Kapitel 07: Kirchengeschichte der Heilungen und Wunder in Europa:

https://archive.org/details/01-die-erfahrung-mit-dem-ubernaturlichen/07+Die+Erfahrung+mit+dem+Übernatürlichen.mp3

Christliche Seminare und Predigten zum Thema „Biblische Heilung“:

https://archive.org/details/0-sammlung-zur-biblischen-heilung-von-krankheiten-wildehilde

Chad Gonzales über die biblische Heilung:

https://archive.org/details/meine-position-mit-gott-chad-gonzales

Sehr empfehlenswert: Heilungsseminar in Tostedt 1997, besonders gut für Anfänger und Ahnungslose ☺

https://archive.org/details/interpret-billy-tostedt-7-1

Heilungsseminar mit Billy Smith in Tostedt

Sie wollen Jesus Christus persönlich kennenlernen? Hier eine Anleitung:

https://archive.org/details/wie-kann-ich-gott-personlich-kennenlernen-till-eulerich_202304

Wie Kann Ich Gott Persönlich Kennenlernen Till Eulerich

Kontaktangebot zu verschiedenen christlichen Gemeinde, die sich auf Heilung und Vergebung durch Gebet spezialisiert haben:

https://healingrooms-deutschland.org/index.php/de/

Wo Sie einen Healingroom in Ihrer Nähe finden:

https://healingrooms-deutschland.org/index.php/de/mein-naechster-healingroom